

Aichelburg Eugen Graf, Dichter. * Schloß Feistritz (Stmk.), 24. 8. 1862; † Laibach, 25. 3. 1902. Aus alter krainischer Adelsfamilie, Romantiker.

W.: Die Gedichte: Nachtfalter, 1889; Mit Gott und sich allein, 1891; Lieder eines Junggesellen, 1893; Epische Dichtungen: Schmeidograd, 1913; Der Barmherzige, 1899; Ausgewählte Dichtungen, 1905 (mit Bioogr.); Mundartliche Dichtungen: A g'reimts Kraffl, 1890; Auf hamlichen Wegen, 1891; Skizzen aus dem Süden, 1898.

L.: *Giebisch-Pichler-Vancsa; Nagl-Zeldler, s. Reg.*

Aichelburg-Labia Leopold Frh. von u. zu. * Klagenfurt, 3. 4. 1853; † ebenda, 12. 11. 1926, Kämmerer, 1909–18 Landespräs. (Landeshptm.) von Kärnten, Geh. Rat, Ehrenritter des Malteserordens, 11. 4. 1915 in Anerkennung seiner hervorragenden Mitwirkung bei der Aufstellung der k.k. Freiw. Schützenformationen in Kärnten zum Ober-Kmdt. der k.k. Freiw. Schützen ernannt.

L.: *Wr.Ztg., R.P. vom 16. 11. 1926; H. Rainer-Harbach, Geschichte der Kärntner Freiw. Schützen im Weltkrieg, 1930; Gotha Frh. 1917.*

Aichen Josef Frh. von, Jurist. * Wien, 30. 6. 1745; † Wien, 25. 10. 1818. Aus einer ursprünglich brandenburgischen Adelsfamilie, trat 1767 ins Hofmarschallamt ein, 1782 n.ö. Appellationsrat, 1792 Hofrat bei der Obersten Justizstelle, 1814 Oberstlandrichter, 1816 Frh., zuletzt Vizepräs. der Hofkomm. für Justizgesetzsachen; wesentlich beteiligt an den in den ersten Jahrzehnten des 19. Jhs. in Österreich erschienenen Gesetzen, besonders am ABGB.

L.: *Wurzbach; M. F. Maasburg, Geschichte der obersten Justizstelle in Wien, 1891.*

Aicher Anton, Bildhauer. * Oedt (Stmk.), 16. 8. 1859; † Salzburg, 5. 2. 1930. Stud. bei Hellmer und Zumbusch an der Wr. Akad. d. bild. Künste, kam 1884 nach Salzburg und war hier 30 Jahre Lehrer an der Staatsgewerbeschule. Während dieser Zeit schuf er eine Reihe bemerkenswerter Bildhauerarbeiten, von denen sich viele in öffentlichen Sammlungen, zum Teil auch in Privatbesitz befinden. Durch eine in München erhaltene Anregung begann er sich mit der Marionettenkunst zu beschäftigen, gründete das Künstler- und Marionetten-theater in Salzburg und entfaltete hier den ganzen Reichtum seiner künstlerischen Persönlichkeit. Die erste Aufführung fand am 27. 2. 1913 statt; anlässlich des 70. Geburtstages seines Schöpfers (1929) ging „Bastien und Bastienne“ zum 300. Mal über die Bühne. Zahlreiche Reisen brachten Aicher verdiente Anerkennung. Sein künst-

lerisches Erbe wird heute von einem seiner Söhne verständnisvoll und erfolgreich betreut.

L.: *Mitt. d. Salzburger Landesarchivs.*

Aichinger Johann Ev., Pädagoge. * Stroheim (O.Ö.), 16. 12. 1805; † Linz, 2. 4. 1864. Stud. Theol., 1828 Priesterweihe, wirkte seit 1. 11. 1829 als Lehrer an der kleinen Taubstummenanstalt in Wien, 1833 Dir.; setzte seine ganze Kraft für den Ausbau der Anstalt und die Entwicklung des Taubstummenwesens ein, führte 1846 einen Erweiterungsbaudurch und konnte ein Internat einrichten. 1846–61 war er Gemeindevorstand und hatte das Referat für Kultus und Unterricht. 1861 Ehrendomherr.

W.: Organisatorische Entwicklung der Intelligenz und Sprache als Leitfaden beim Taubstummenunterricht; Biblische Geschichte des Alten und des Neuen Bundes.

L.: *F. Pesendorfer, Das Domkapitel in Linz, 1929; Mitt. Dir. J. Schließleder, Linz.*

Aichner Simon, Bischof. * Terenten im Pustertal, 19. 10. 1818; † Neustift b. Brixen, 3. 11. 1910. Stud. in Bozen, Brixen und Innsbruck, 1840 Priesterweihe, Präfekt, dann Lehrer des kanonischen Rechts, 1861–81 Regens am Brixener Priesterseminar, 1882 Weihbischof und Generalvikar von Vorarlberg, 1884 Fürstbischof von Brixen und damit Herrenhausmitgl. und Mitgl. des Tiroler Landtages, 1888 Geh. Rat. Beim Kongruengesetz vertrat er den kirchlichen Charakter des Religionsfonds und im Streit zwischen Christlichsozialen und Konservativen in Tirol verbot er 1904 dem Klerus die Teilnahme am christlichsozialen Bauernbund. Er schrieb ein „Compendium juris canonici“ und wurde 1865 Dr. jur. h. c. der Univ. Wien. Wegen hohen Alters und infolge eines Augenleidens, hauptsächlich aber weil es ihm nicht gelang, den Streit zwischen Konservativen und Christlichsozialen in seinem Sinne beizulegen, resignierte er März 1904; Juni 1904 wurde er zum Titularerzbischof von Theodosiopolis ernannt.

W.: *Compendium iuris ecclesiastici, 1862, 10. Aufl. 1905.*

L.: *N.Fr.Pr. vom 2. und 3. 11. 1910; Wr.Ztg. vom 3. 11. 1910; A. Sparber, Aus dem Leben und Wirken des Fürstbischofs Dr. S. A. von Brixen, in: Der Schlern, 1951; Biogr. Jb.; Buchberger; Die kathol. Kirche, S. 443; NDB.*

Aigner Franz, Physiker. * St. Pölten, 13. 5. 1882; † Wien, 19. 7. 1945. Stud. an der Univ. Wien, Dr. phil., 1907 Ass. am Physikalischen Inst. der Wr. Technik bei G. Jäger, 1925 ao., 1930 o. Prof. der techn.